

Wenn die Feinstaubdiskussion zur Nebelkerze wird

Beim Thema Feinstaub wird in Deutschland noch immer mit zweierlei Maß gemessen. Während zu Silvester kurze Stunden-Spitzenwerte nach Mitternacht gern mal zur großen „Gesundheitsgefahr“ erklärt werden, geraten andere, weit größere Quellen schnell aus den Augen – ein Blick auf die blinden Flecken:

Kaminofen/Holzofen: Das jüngste SPIEGEL-Interview mit Prof. Dr. Achim Dittler, Experte für Feinstaubforschung vom Karlsruher Institut für Technologie, sieht die Feinstaubproblematik aus Holzfeuerungen als strukturelles Luftreinhalteproblem. Holzverbrennung kann im Vergleich zur Gasheizung ein Vielfaches an Feinstaub verursachen (bis zu „2500-mal mehr“). Außerdem werde das reale Emissionsverhalten vieler Öfen durch die Typprüfung nur unzureichend abgebildet. Hinzu käme: Inversionswetterlagen halten Belastungen über Stunden und Tage in Bodennähe, insbesondere abends treten lokale Spitzen auf. Dittler kritisiert deshalb fehlende Überwachung und politische Zurückhaltung.

Unstatistik des Monats: Wie aus Stunden-Peaks eine „akute Gesundheitsgefahr“ gemacht wird. Die so genannte „Unstatistik des Monats“ des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung nimmt diesen medialen Mechanismus auseinander, wenn es um Silvester geht: Berichtet werde häufig über extrem hohe Konzentrationen um 1 Uhr nachts – ohne sauber zwischen punktueller Spitzenbelastung und relevanten Bewertungsmaßstäben (Tagesmittel, Jahreskontext) zu unterscheiden. Konkret werden Beispiele genannt, bei denen einem sehr hohen Stundenwert ein deutlich niedrigerer Tagesdurchschnitt gegenübersteht (z. B. Leipzig: 1.860 µg/m³ Spitze vs. 133 µg/m³ Tagesmittel; Berlin: 647 µg/m³ Spitze vs. 47 µg/m³ Tagesmittel). Außerdem: Feinstaub „verflüchtigt sich“ in der Regel schnell; bereits am 2. Januar seien in den genannten Städten keine Grenzwertüberschreitungen mehr festgestellt worden. Entscheidend sei das Wetter – und dauerhaft wirkende Quellen (z. B. Verkehr) seien bei anhaltender Zufuhr erheblich relevanter als zeitlich begrenzte Aktivitäten. Fazit dort: Im Jahresverlauf habe Silvesterfeuerwerk keine große Auswirkung; die „Feinstaubhysterie“ sei überzogen.

Osterfeuer: Rundschau Online berichtet unter Bezug auf das Umweltbundesamt (UBA): Osterfeuer hätten 2023 rund 1.200 Tonnen PM_{2,5} verursacht – in einer Größenordnung, die etwa dem Silvesterfeuerwerk (1.150 Tonnen PM_{2,5}) entspräche. Aber: An die großen Verursacher reichten weder Osterfeuer noch Silvesterfeuerwerk heran: 16.300 Tonnen PM_{2,5} aus dem Straßenverkehr und 12.500 Tonnen PM_{2,5} aus Holzfeuerungen (für 2023). Wer Feuerwerk wegen Feinstaub grundsätzlich skandalisiere, müsste auch Osterfeuer problematisieren. Das passiere aber kaum - ein blinder Fleck.

Fazit

Wenn es um Feinstaub geht, ist Augenmaß gefragt. Das UBA beziffert die durch Feuerwerk freigesetzte Feinstaubmenge auf rund 2.050 Tonnen PM₁₀ pro Jahr und ordnet das als gerade einmal ein Prozent der gesamten PM₁₀-Jahresemissionen ein. Gleichzeitig ist klar: Holzfeuerungen sind mengenmäßig und zeitlich ein weitaus größeres Problem, Osterfeuer sind ebenfalls relevant – beide Themen werden aber anders behandelt. Wer sich ernsthaft für Gesundheitsschutz einsetzt, der muss dort priorisieren, wo die dauerhaft großen Mengen entstehen. Nicht nur einmal im Jahr, nicht nur symbolpolitisch und nicht nur für ein paar Stunden.

Quellen

<https://www.mpib-berlin.mpg.de/unstatistik-gesundheitsgefahr-durch-feinstaubbelastung-3>.

<https://www.rundschau-online.de/welt/osterfeuer-koennen-laut-uba-so-viel-feinstaub-wie-feuerwerk-freisetzen-1007216>

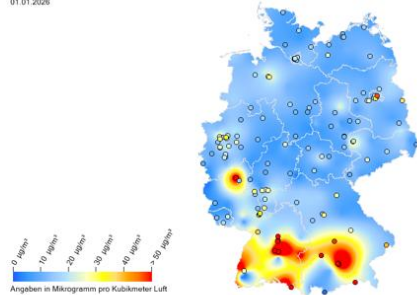
<https://www.spiegel.de/gesundheit/holzofen-feinstaub-wird-trotz-kaminverbot-nicht-weniger-a-2eb2710b-6f1d-46f9-8887-a7eabf89e509>

<https://www.umweltbundesamt.de/themen/luft/luftschadstoffe/feinstaub/feinstaub-durch-silvesterfeuerwerk>

Umweltbundesamt - Luftdaten

Vergleich 01.01.2026 – 25.01.2026

Tagesmittel der Feinstaubkonzentration (PM10)
01.01.2026



Angeben in Mikrogramm pro Kubikmeter Luft

Ein PM10-Tagesmittel darf 50 µg/m³ nicht

öfter als 35-mal im Jahr überschreiten.

Erstellt vom Umweltbundesamt mit Daten der Messnetze der Länder und des Bundes.
Auf Grund der weiträumigen Betrachtung ist eine kleinräumige Interpretation nicht zulässig.
© Umweltbundesamt und Bundesländer

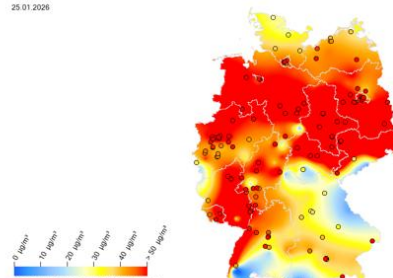
Feinstaub: Tagesmittel am 1. Januar 2026

Minimum: 1 µg/m³

Maximum: 135 µg/m³

Anzahl der Stationen über dem Grenzwert von 50 µg/m³: 20

Tagesmittel der Feinstaubkonzentration (PM10)
25.01.2026



Angeben in Mikrogramm pro Kubikmeter Luft

Ein PM10-Tagesmittel darf 50 µg/m³ nicht

öfter als 35-mal im Jahr überschreiten.

Erstellt vom Umweltbundesamt mit Daten der Messnetze der Länder und des Bundes.
Auf Grund der weiträumigen Betrachtung ist eine kleinräumige Interpretation nicht zulässig.
© Umweltbundesamt und Bundesländer

Feinstaub: Tagesmittel am 25. Januar 2026

Minimum: 1 µg/m³

Maximum: 107 µg/m³

Anzahl der Stationen über dem Grenzwert von 50 µg/m³: 162

Alles nur eine Frage der Vergleichswerte:

Das Umweltbundesamt verweist beispielhaft auf den Unterschied zwischen dem 1. und 25. Januar.